

Mitteilungsblatt

„Verein der Freunde von Marienbrunn e. V.“

Mitteilungsblatt III/2002

Liebe Freunde von Marienbrunn,

in unserer technisierten und ziemlich unprosaischen Gegenwart stößt man mit Wundern oder wunderbaren Begebenheiten auf wenig Gehör. Trotzdem will ich den Versuch machen, Ihnen eine wunderbare Geschichte, natürlich von der Marienquelle, zu erzählen. Anfang Juli besuchten uns polnische Freunde aus Stettin. Sie waren zum ersten mal in Leipzig und wir zeigten ihnen natürlich erst einmal das schöne Marienbrunn, das sie begeisterte. Wir machten in der Dämmerung einen Spaziergang in Richtung Völkerschlachtdenkmal, direkt durch den Amselpark. Wir erzählten schon auf dem Weg dahin von der Marienquelle und von der Sage, welche von unseren katholischen Freunden sehr interessiert verfolgt wurde. Sie stellten mit Freuden fest, dass man vor 561 Jahren hier noch nicht evangelisch-lutherisch war. In Polen ist man eben katholisch und steht dem protestantischem Glauben etwas skeptisch gegenüber.

Wir zeigten ihnen die Marienquelle, die in dieser von Glühwürmchen wimmelnden, lauen Sommernacht überaus romantisch war. Der Name Maria-Quell übte auf unsere Gäste große Faszination aus, und sie konnten sich kaum von diesem Ort trennen. Wanda, unsere polnische Freundin, wollte unbedingt etwas von dem Wasser ihrem Mann Benedikt auf die schmerzende Stirn streichen. Er hatte von der langen Autofahrt Kopfschmerzen bekommen, vielleicht war es ja auch vom Wodka, der immer dabei sein muss. Wir gingen dann weiter zum Völkerschlachtdenkmal, da es aber nun mittlerweile ganz dunkel war, kehrten wir dann bald wieder um.

Plötzlich bemerkte unser Freund Benedikt: „Gerd, was ist das für eine Quelle, mein Kopf ist frei, wie noch nie, ich fühle mich wie neu geboren. Wir müssen unbedingt noch einmal an die Quelle, wir müssen von diesem Wasser etwas mit nach Hause nehmen.“

Dies tat er dann auch und behauptet bis heute, dass es heilsam sei. In Zukunft müssen wir bei jedem Besuch ein paar Flaschen von der heilsamen Marienquelle als Exportschlager mitnehmen.

Ihr Gerd Voigt

Letchworth - die erste Gartenstadt (2. Teil)

Letchworth, die erste Gartenstadt entsteht

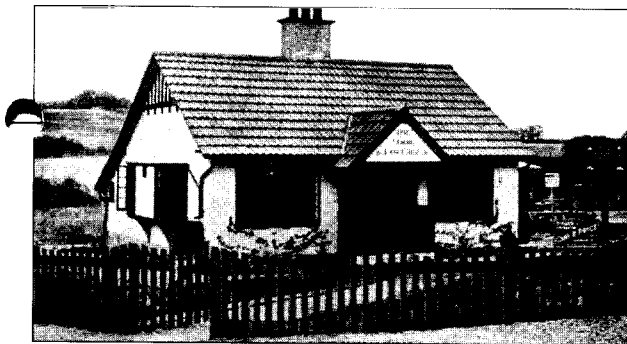
Als wirtschaftliche Grundlage für die Suche nach einem geeigneten Standort und dem Aufbau der Gartenstadt gründete Howard die „Garden City Association“ die auch von Lever maßgeblich gefördert wurde. Ein geeignetes Areal fand man ca. 70 km nördlich von London an der Bahnstrecke Richtung Cambridge. Der Standort sollte die gute Verbindung zur Metropole sichern, ohne dass die eigenständige Entwicklung der Gartenstadt durch zu große Nähe gehemmt würde.

Die Planung der Anlage übertrug man den Architekten Berry Parker und Reymund Unwin. Der Bau der Wohnhäuser wurde entweder von den Siedlern selbst oder durch die eigens hierfür gegründete Baugenossenschaft übernommen. Neben Wohnbebauung entstanden großzügige Alleen, der zentrale Park, eine Schule sowie Museum, Krankenhaus und weitere Gemeinschaftseinrichtungen wie der „Meeting Room“ als Ort für Konzerte und Begegnung.



Die Häuser an Birds Hill (erbaut 1905) nannte man, ihrer markanten Dachform wegen, schon bald Noah's Ark cottages.

Die Finanzierung stellte sich jedoch mit zunehmendem Projektfortschritt als problematisch dar. Gleichzeitig wurde deutlich, dass der ursprüngliche Gedanke einer weitgehend autarken Kommune auch mit eigener landwirtschaftlicher Produktion nicht den realen Gegebenheiten entsprach. Der genossenschaftliche Charakter trat immer mehr in den Hintergrund. Als Ergebnis dieses Prozesses wurde die Gartenstadt Letchworth nicht vollständig baulich realisiert.



„The Nook Cottage“ - eines der beliebtesten Gebäude während der Ausstellung 1905.

Das Experiment Gartenstadt behielt jedoch Modellcharakter. Der Gedanke wurde vielerorts aufgegriffen. Beispielfhaft sei hier Welwyn Garden City und Dresden-Hellerau genannt.

Von der Gartenstadt zur Gartenvorstadt

Parker und Unwin widmeten sich nach Letchworth neuen Vorhaben. So entstand 1907 im Londoner Nordwesten Hampstead als Gartenvorstadt für 15.000 Einwohner. Das städtebauliche Anliegen war nun nicht mehr das ganzheitliche Modell der autarken Gartenstadt mit der Verknüpfung von Wohnen und Arbeiten. ^{re}Ziel war jetzt gesundes preiswertes Wohnen und soziale Gemeinschaft als Erweiterung der Großstadt in Vorortlage. Ein städteplanerischer Ansatz mit großer Ausstrahlungskraft, der mit der Errichtung Marienbrunnens im Rahmen der IBA 1913 auch in Leipzig seinen Niederschlag fand.

Letchworth heute

Heute präsentieren sich sowohl Letchworth als auch Hampstead als harmonisches Ensemble. Während in Hampstead baulich wenig verändert ist, hat sich Letchworth als komplexe eigenständige Kommune natürlich verändert. Vor allem sind Flächen, die ursprünglich für stadtnahe Landwirtschaft vorgesehen

waren, erschlossen und bebaut. Der Kern der Siedlung, die großzügigen Parkanlagen und auch die Alleen sind aber erhalten.

Für den Besucher Londons, der sich für die Ursprünge der Gartenstadt interessiert, sind beide Anlagen mit der Bahn mühelos erreichbar. Hampstead ist an das Nahverkehrsnetz angeschlossen (Northern Line, Richtung Edgware). Vom Zentrum sind es nur ca. 30 Minuten Fahrzeit. Wer etwas mehr Zeit investieren kann, erreicht Letchworth ähnlich bequem mit der Bahn (Station King's Cross, Richtung Cambridge) in ca. 1 Stunde.

Sicher sind diese Ziele nicht so spektakulär wie der Tower oder Big Ben, aber doch ein Stück lebendiger Architekturgeschichte, dessen Impulse von Bauherren und Stadtplanern in vielen Ländern Europas aufgenommen und weiterentwickelt wurden.

Christoph Bock

Gemeinsam in den Advent

Die Vereine „Freunde von Marienbrunn“ und „Gartenfreunde Südost“ planen am Wochenende 7./8. Dezember 2002 jeweils in der Zeit von 13.00 bis ca. 18.00 Uhr einen Weihnachtsmarkt an der Festwiese des Vereins der Kleingärtner.

Vorgesehen sind neben Verkaufsständen vor allem Überraschungen für unsere Kinder. Aber auch die Kultur soll nicht zu kurz kommen. Wir wollen ein weihnachtliches Fluidum schaffen. Dazu versuchen wir, die Eröffnung durch Bläser ebenso wie ein Adventssingen zu organisieren.

Diese Information kann bisher nur Stichpunkte enthalten, noch mehr soll es sein. Auf jeden Fall wird unsere Gaststätte geöffnet sein, so dass sich jeder bei einer Tasse Kaffee oder Tee und weihnachtlichem Gebäck aufwärmen kann. Noch laufen die Vorbereitungen.

Wir hoffen, dass uns unser Vorhaben gelingt, und natürlich auch auf einen guten Zuspruch aus beiden Vereinen. Wir glauben, mit diesem Vorhaben erste Schritte für eine weitere gedeihliche Zusammenarbeit zu gehen.

Verein der Kleingärtner,, Gartenfreunde Südost e. V " Sandig (1. Vorsitzender)

Marienbrunner Jungfilmer

In Marienbrunn hat sich eine Gruppe junger Männer zusammengetan, die sich hier selbst vorstellen will. Sie drehen die verschiedensten Filme und wir wollen sie gewinnen, dass sie für unser 90-jähriges Fest einen Jubiläumsfilm drehen.



„mbn-productions „Die Rebellion
beginnt in Marienbrunn“



mbn - productions

1999, als wir spaßeshalber einen Abenteuerfilm zu drehen begannen, entstand nebenbei gleich ein analoger Name für unser bescheidenes Vorhaben eine ^F

Filmproduktionsgesellschaft zu gründen. mbn-productions - Abkürzung für Marienbrunn Produktionen - ist ein Zusammenschluss von sieben braven Schülern aus Leipzig, zwischen 15 und 18 Jahren, deren Hingabe dem Filmemachen gilt, um zu unterhalten.

Die drei Hauptgründer sind Benjamin Gaum, der als Regisseur und Techniker hinter der Kulisse agiert; Meyck Hummel, welcher Akteur und Drehbuchverfasser in einem ist und Edgar Polanski, ebenfalls Akteur und Drehbuchautor. Weiterhin gelten die Herren Steven Kalinke, Martin Lippert, Christoph Schirmer und Sebastian Schmidt als feste Mitglieder und Schauspieler.

Unsere Gemeinsamkeiten untereinander sind erschreckend ähnlich. Niemand aus unseren Kreisen konsumiert Tabakwaren oder Alkohol im Überfluss. Wir meiden die bunte Spirale der Massenbewegungen und gehen neue Wege nach altem Vorbild. Unsere Einstellung gegenüber der Gesellschaft ist minder verträglich als unsere Abkehr von den Pflichten, denen wir aus dem Wege gehen. Wir wollen keine

Erwartungen erfüllen, sondern unterhalten; dem konsumträchtigen Menschen bieten was er nötig hat. Wir wollen mit unseren Filmen anstecken, wenn auch schockieren.

Man könnte sagen, wir kritisieren, was nach unserer Auffassung von Gut und Böse, für uns schlecht ist. Diese beinahe nihilistische Eigenart ist die treibende Kraft alles kreativen Geschehens bei mbn-productions, negative Eindrücke von außen in Kunst umzuwandeln.

Künstler sind wir alle. Zumindest musikalisch ist jeder begabt, so spielen sechs von uns Gitarre. Aber auch was unsere Ideen anbetrifft, ist kein Ende zu ersehen. Die Drehbücher stapeln sich, Drehtage häufen sich, Aufführungen kommen zu Stande und die Sache wird ernster genommen als je zuvor. Unvermeidliche Hürden, wie die schulische Pflicht oder die mangelnde Filmausrüstung, werden zum Teil bravourös bestanden.

Seit 1999 drehen wir nun schon die etwas professionelleren Filme. Aber drei Jahre nach unserer Gründung hat sich vieles weiterentwickelt. Unsere Filme, die verschiedensten Kategorien vertretend, sind in ihren Handlungen einzigartig, in ihren Verwirklichungen schon fast perfekt. Zum Lachen bringen sie jeden.

Auch unsere parteilose Haltung zum globalen Geschehen steigert sich immer mehr. Wir grenzen uns ein, halten uns raus und äußern unsere Meinung nur mit einem Lächeln. Dass wir uns Helge Schneider und die britische Komikertruppe Monty Python zum Vorbild machen, hinterlässt deutliche Merkmale in unserem Charakter. Parodie der Gesellschaft ist die eine Sache, aber Verwirrung der Gesellschaft die andere.

Unser Auftreten hat sich ebenfalls entwickelt. So laufen wir in Mänteln oder Uniformen rum und tragen schicke Hüte. Nicht um aufzufallen, was leider nicht zu vermeiden ist, sondern um anders zu sein als die breite graue Masse, die sich allem hingibt, dass neumodisch oder „cool“ ist. Unsere Nostalgie und Begeisterung für alles Untypische und von der Gesellschaft Kritisierte ist auch ein immerwährendes Argument unserer Gemeinsamkeiten untereinander. Und eine Sache, die uns seit Anbeginn verbindet ist unser Traditionsgetränk: Eistee Pfirsich. Wir trinken, bewerten und vergöttern das Getränk als einziges.

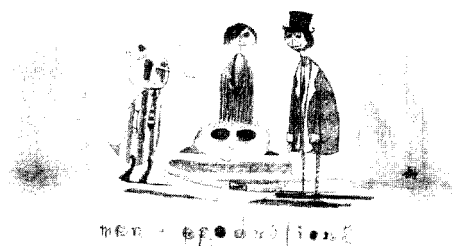
In diesem Jahr beendeten wir auch unseren im Oktober 1999 begonnenen Testfilm „Indianah Jones und das Geheimnis von Angkor“ mit positiver Gesamtreaktion bei seiner Uraufführung am 19. 6. 2002 im Schulmuseum, in dem wir am 20. 12. 2002 voraussichtlich unseren Plan A (so nennen wir unsere erste Filmschau) nochmals vorführen.

Unser Angebot an Kurzfilmen, Langfilmen, Trailern und Dokumentationen steigt mit jedem Schulferien. Und wir bemühen uns auch weiterhin in vollen Zügen kreative Beiträge zur Unterhaltung aller, denen ihr Dasein nichts bedeutet, zu leisten.

Irgendwann erhoffen wir uns ein wenig Beistand von Seiten der Reichen zu erhalten, damit man unsere Werke überall sehen kann. Unsere finanzielle Situation war stets ausreichend, jedoch genügt unsere erbitterte provisorische Gedankenzersträubung nicht immer, wenn beispielsweise unsere immerhin schon armselige Kameraausrüstung explodieren würde.

Aber um aufzugeben ist es jetzt schon zu spät.

Am 13. September 2002 schicken wir den Kurzfilm „Der watschelnde Junge“ zur Visionale, um vielleicht mal durchzubrechen.



Filmarchiv

Wutz + Die Reise + Der Mann + Bastard + Die Herrenphase + Das allgemeine Kotverbot + Puszta Fox + Der watschelnde Junge + Trip + Der Psychopath, sein Freund und das Ei + Indianah Jones und das Geheimnis von Angkor + Der kategorische Imperativ + Edward's Grotteske + Meyck's Grotteske + u.v.m.

Drehbücher

Die pädagogische Geburt + Die Absurde Herrenphase + Nathan + Edwards Traum + Die Krieger + Der Tag beginnt zur Nacht + Die Kuhwut Reihe + Der Widerstand der dritten Welt + Die Menschen mit einem Schuh im Mund + u.v.m.

Unsere artistischen Tätigkeiten beschränken sich jedoch nicht auf das Filmemachen, sondern gehen über die Malerei, Photographie, die Lyrik bis zur Musik. In allen Kategorien kann man unsere Werke erhalten.

www.mbn-productions.de

Ufos im Amselpark r2. Teil11

Kommen wir zum Amselpark zurück.

Da ist also auf der einen Seite dieser Talentborn der „Ballsportfreunde Marienbrunn“, der sich jedweden Sonntagvormittag fußballspielend offenbart und auf der anderen Seite die Leipziger Öffentlichkeit, die diesem sportivem Treiben keine all zu große Beachtung schenkt (von wenigen Ausnahmen abgesehen), ganz zu Schweigen von der nicht zu überbietenden Ignoranz und Selbstherrlichkeit der Leipziger Sportredakteure, die sich lieber in den VIP-Logen der hiesigen Provinzvereine bei Lachsbrötchen die Zeit vertreibt, vor allem, wenn man bedenkt, was da für Gurkenhälse lustlos und für schnöden Mammon dem Ball hinterher jagt und die dies auch noch kommentieren.

A



Aber es bleibt dem Leser dieser Zeilen selbst überlassen, sich ein eigenes Urteil über die Ballkünste der Müller, Meier, Schulze (die authentischen Namen hier zu nennen verbietet sich, die Gefahr der Abwerbung ist schlichtweg zu groß, denn die Spielervermittler lauern überall) zu bilden.

Auch darf dabei keineswegs verschwiegen werden, daß hier gänzlich ohne Schiedsrichter auf einem erstaunlich fairen (olympischem!) Niveau gespielt wird, trotz dem von Blutbuchen umgebenem Spielfeld sind weder Blutgrätsche, Trikotzerrerei, Nachtreten mit oder ohne Ball, Spucken und ähnliche aus dem bezahlten Fußball bekannte Feinheiten gesichtet worden, ganz zu Schweigen vom Zeigen des Stinkefingers gegenüber Mitspielern oder Zuschauern. Nein, es herrscht eine nahezu angespannte Fröhlichkeit vor, mit der die Enthusiasten der „Ballsportfreunde Marienbrunn“ versuchen das „Leder“ im gegnerischem Gehäuse

unterzubringen und dazu noch bei dem Novum, daß der jeweilige Torwart seine Hände nicht im Spiel haben darf, was sich oftmals als gar nicht so einfach erweist, aber hin und wieder mit des Gegners Hilfe klappt; so soll doch vor kurzem ein Spiel durch sage und schreibe 5(!) Eigentore zur Entscheidung gebracht worden sein.

Aber diese Mischung aus olympischer Fairness und fröhlicher Ausgelassenheit hat auch etwas mit eingangs erwähntem Fliederstrauch zu tun, denn alle Jahre aufs Neue verströmt er zu Maienzeit einen so unglaublichen sanften Wohlgeruch, der die balltretenden Akteure mit Sicherheit zu einem noch kreativeren und von unnötigen Aggressionen befreitem Tun verleitet; vielleicht sollte man in Fußballarenen mehr Fliedersträucher pflanzen, es würde der Hebung der allgemeinen Spielkultur auf dem Feld und der Fairness auf den Rängen nützlich zu Gute kommen.



Was den ungezügelten Eifer der Athleten angeht, so sei hier nicht verschwiegen, daß selbst zu Christi Himmelfahrt, also dem volkstümlich als „Männertag“ bekannten Feiertage, dem Fußball gefrönt wird; also genau an dem Tage, an dem sich allerorts, die Männerwelt dem hemmungslosem und ungezügelm Genuß von Alkohol hingibt, da gibt es keine Abstriche - an dem Tag ist im nahe gelegenen Amselpark Spielbetrieb, man glaubt es nicht, aber es gibt Augenzeugen, die von diesem nahezu unglaublichem Tatbestand Zeugnis ablegen können.

Nun, einen ähnlichen Eifer, wie die Akteure auf dem Rasen, legt ein anderer Zeitgenosse unter dem Rasen an den Tag. Denn da gibt es doch tatsächlich einen renitenten, unermüdlich buddelnden Kollegen, dem das Treiben auf dem

Rasen gar offensichtlich gegen den Strich oder auf den Nerv zu gehen scheint. Gemeint ist hier der Freund „*Talpa europaea*“ oder ganz einfach einen ordinären Maulwurf, der sich (un)redlich Mühe gibt, den Rasen des A-Platzes in einen Zustand weitestgehender Unbespielbarkeit zu bringen, was aber bisher nicht gesichtete Heinzelmännchen zu verhindern wußten.

Auch sind, um den Spielbetrieb selbst bei widrigsten Wetterbedingungen gewährleisten zu können, Hilfskräfte beobachtet worden, die noch zu später Abendstunde Unmengen von Neuschnee beseitigten, was eine ungläubig staunende Hundehalterin zu der Frage verleitete, wozu denn dieses scheinbar obscure Treiben gut sei, diese zur Antwort erhielt, am nächsten Tage, also Sonntag, würden hier pünktlich 11.45 Uhr an diesem Orte UFOs landen, die bräuchten eine Orientierung, was die Hundehalterin zu spontaner und ostentat(iver) Flucht

verleitete. Auch ward sie am nächsten Tage nicht gesehen, denn sonst hätte sie sich vom vehementen Treiben der „Ballsportfreunde Marienbrunn“ im verschneiten Amselpark überzeugen können, quasi als Ersatz für die UFO' s.

Aber, auch das soll hier nicht unerwähnt bleiben, gibt es Zaungäste und Begeisterte für dieses muntere sportive Treiben, die dies zu würdigen wissen. Erst letztens wurde ein spektakulär herausgespieltes Tor zum Anlaß für einen Grünspecht, in ein wahres Stakkato der Begeisterung auszubrechen und damit dieser Grünspecht in Zukunft nicht der Einzige ist, der sich solch gehobene Fußballkost in freier Natur, allerdings ohne Wiederholung und Zeitlupe, zu Gemüte führt, war es allerhöchste Zeit, zumindest die Marienbrunner Öffentlichkeit davon in Kenntnis setzen, was vor den Fluren Marienbrunns all sonntäglich stattfindet und das pünktlich 12.00 Uhr mit dem Geläut der Glocken des Südfriedhofes (?!), zur Erlösung der „hinten“ liegenden und zur Freude der „vorne“ liegenden Mannschaft, sein Ende nimmt.

Detlev Sperling

Neueröffnungen

Dass das Schreibwaren-Geschäft in der Zwickauer Straße 67 vor einigen Wochen renoviert wurde, haben viele Marienbrunner bemerkt. Dass es inzwischen einen neuen Inhaber hat, vielleicht noch nicht: Seit Juni führt Herr Lutz Rüdiger das traditionsreiche Geschäft, nachdem es Frau Röder im Frühjahr aus persönlichen Gründen abgeben musste.

Inzwischen präsentiert sich das Sortiment wieder im angestammten, aber neu gestalteten und freundlichen Verkaufsraum. Die fachkundige Bedienung wird durch einen erweiterten Selbstbedienungsbereich ergänzt. Das gewohnte Sortiment aus Büro- und Schreibwaren, Zeitungen und Zeitschriften sowie Tabakwaren wird weitergeführt, ebenso die Möglichkeit zum Kopieren. Neu sind die Beschäftigung eines Azubis seit Anfang September sowie leicht erweiterte Öffnungszeiten.

Durch die Geschäftsübernahme wurde erfreulicherweise eine lückenlose Weiterbetreuung dieses Geschäfts erreicht, andere Ladenlokale in Marienbrunn stehen leider immer noch leer.

Wir wünschen Herrn Rüdiger viel Erfolg!

Verschiedenes

Hallo Computerfreaks! Wer hat Zeit, Lust und die nötigen Kenntnisse, um eine Homepage für unseren Verein zu entwickeln? Unser Verein hat viele Ideen, aber einfach nicht die nötigen Finanzen, um Fachleute zu beauftragen. Wer Interesse hat, sollte sich an eine unserer Kontaktadressen wenden.

Wir trauern um unser verstorbenes Mitglied
Herrn Joachim Kühn, Am Bogen 15

Wir gratulieren ganz herzlich zum Geburtstag

Zum 50. am 1. 8. 2002 Herrn Klaus Frankenstein (Vorstandsmitglied des Vereins)

Zum 60. am 10. 8. 2002 Herrn Alex Hähle

Zum 80. am 16. 9. 2002 Herrn Dr. Martin Simon

Wir gratulieren von ganzem Herzen
unserem Vorstandsmitglied

Herrn Hans-Dietrich Weichert und seiner Frau Karin

zur
Goldenen Hochzeit
im August 2002

Kontaktadressen

Gerd Voigt
Am Bogen 6
Tel. 877 32 58

Gabriele Werner
Am Bogen 40
Tel. 877 21 80

H.-D. Weichert
Lerchenrain 47
Tel. 861 06 21